



Simon Brun hat es mit einem FH-Jus-Studium zum Rechtsanwalt gebracht.

## [Beeindruckender Weg]

# Von der Berufslehre zum Rechtsanwalt

Sein Ausbildungsweg ist so ungewöhnlich wie Epochemachend: Simon Brun ist der erste Wirtschaftsrecht-Absolvent der ZHAW, der es zum patentierten Zürcher Rechtsanwalt gebracht hat. Auch wenn Anwalt nicht deren Ziel ist, so unterstreicht Bruns Erfolg die Qualität der juristischen Bachelor-Ausbildung an der ZHAW.

MARKUS GISLER

Da sitzt er, etwas angespannt und hört aufmerksam zu. Bevor er antwortet, nimmt er einen Schluck Mineralwasser, das ihm der Kellner eben eingeschickt hat. Seine Antworten sind präzise, seine Sätze strukturiert und er verhehlt nicht, dass er sich über seinen Titel freut: erst 28 und seit fünf Monaten Rechtsanwalt bei einer renommierten Wirtschaftskanzlei in Zürich – das ist bei seinem Werdegang alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Brun ist gelernter Mediama-tiker mit technischer Berufsmatur, also IT-Spezialist und kann mit Betriebssystemen, Programmiersprachen und Netzwerktechnologie umgehen. Nach dem Lehrabschluss sammelte er zwei Jahre lang Praxiserfahrung in der IT-Branche, bevor er sich für ein Wirtschaftsstudium an der ZHAW anmeldete. Das war 2006. Heute ist er patentierter Zürcher Anwalt.

Als Brun im Herbst 2006 sein Betriebsökonomiestudium an der ZHAW antrat, wollte es der Zufall, dass kurz darauf unter der Leitung

des ZHAW-Professors Peter Münch die Vertiefungsrichtung Wirtschaftsrecht zum ersten Mal als eigener Studiengang angeboten wurde. Brun liess sich nicht zweimal bitten, und so gehörte er zum ersten Jahrgang von anfänglich 48 Studierenden, die sich zum Bachelor of Science (BSc) in Wirtschaftsrecht ausbilden liessen.

Gut zwei Dutzend von ihnen haben den Lehrgang erfolgreich abgeschlossen, neun von diesen wiederum wollten mehr und gingen der Frage nach, ob ein fortgesetztes Rechtsstudium und allenfalls sogar ein Anwaltspatent im Bereich des Möglichen lag. Aus eigener Initiative fragten sie an den Universitäten von Basel, Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich nach, ob sie für einen Masterlehrgang zugelassen würden. Mit Ausnahme von Luzern reagierten alle eher ablehnend und boten lediglich einen Einstieg ins fortgeschrittene Bachelorstudium an.

## **Bloss wenige Credits wurden angerechnet**

Doch auch Luzern stellte Bedingungen. Im Punktesystem angerech-

net wurden lediglich die ausserjuristischen Fächer der ZHAW. Zudem mussten die neun Absolventen aus der ZHAW während des Masterstudiums die vier grössten juristischen Prüfungen des Luzerner Bachelorlehrgangs nachholen: Obligationenrecht (heute Zivilgesetzbuch), Strafrecht, Verwaltungsrecht plus eine sogenannte Verbundprüfung mit Rechtsgebiete übergreifenden Fällen. Rückmeldungen aus der Luzerner Dozentenschaft zeigten, dass die neun diese Prüfungen mit überdurchschnittlichen Noten abschlossen. Kein Wunder, für sie war vieles Anwendung und teilweise Wiederholung dessen, was sie in Winterthur gelernt hatten. «In Luzern wird mehr Grundwissen vermittelt, da muss man viel auswendig lernen», sagt Brun, «an der School of Management and Law dagegen war der Unterricht mehr darauf ausgerichtet, konkrete Fälle zu lösen.»

Die Mehrbelastung war beachtlich, zumal Brun und seine Kollegen mit Nebenjobs ihren Lebensunterhalt verdienen mussten. Für die vorgesehenen drei bis vier Semester bis

zum Masterdiplom brauchte Brun zweieinhalb Jahre, wobei ein Semester EU-Recht an der Uni in Litauens Hauptstadt Vilnius mit eingerechnet ist. Den Austausch verdankte er dem Erasmus-Programm, das, wie er freimütig zugibt, zum Teil dem Kapitel «Fun und ausgedehnte Reisen» zugerechnet werden müsse.

Über die Uni Luzern weiss Brun fast nur Gutes zu berichten. Die junge Uni habe ein modernes Programm, die Ausbildung sei stark in Methodik und Sprachkompetenz. Zudem sei die Ausbildung, wie an der Fachhochschule auch, anwendungsorientiert, auch wenn dieser Aspekt an der ZHAW noch deutlich ausgeprägter sei.

Konkret fokussiert die ZHAW auf die wirtschaftsrelevanten Rechtsgebiete, während die juristische Ausbildung in der Innerschweiz sämtliche Rechtsgebiete vertieft abdeckt, namentlich auch Familien-, Straf- und

Prozessrecht sowie Rechtsgrundlagenfächer, die in Luzern – wie bei klassischen juristischen Studiengängen üblich – einen grossen Teil des Studiums ausmachen. Die Ausbildung an der ZHAW ist deshalb keine Vorbereitung auf den Anwaltsberuf, will das auch gar nicht sein. Das Zivil- und Strafprozessrecht wird eher rudimentär gestreift. Brun ist in der Analyse präzise: «An der ZHAW werden die Denkmuster vermittelt, wie ein Fall gelöst werden muss, in Luzern werden innerhalb der Denkmuster noch die Ausnahmen überprüft und akademisch aufgearbeitet.»

#### **Der Wunsch reift, Rechtsanwalt zu werden**

Kurz vor dem Masterabschluss im Frühling 2009 reifte in Simon Brun der Wunsch, nach Studienabschluss Rechtsanwalt zu werden. Damals ein überaus ehrgeiziges und ungewisses Unterfangen, weil sich

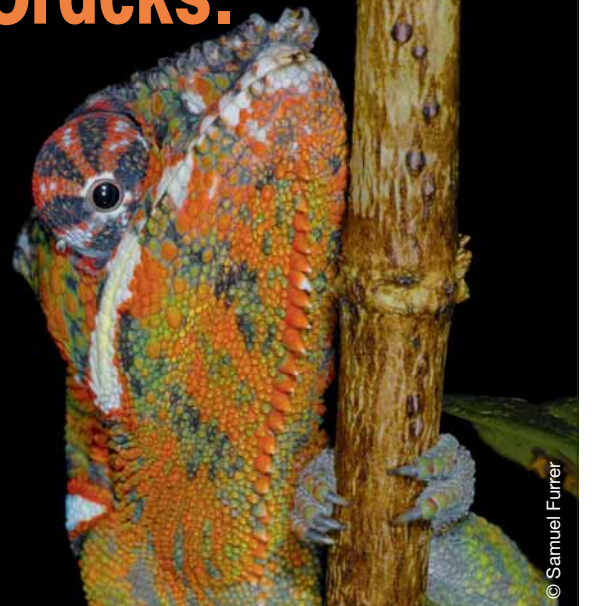
noch nie ein Jurist mit diesem Ausbildungsweg an der Anwaltsprüfung versucht hatte.

Zuerst musste er eine Stelle als Substitut finden, so nennt man die Juristen einer Kanzlei, welche das mindestens einjährige Anwaltspraktikum absolvieren. An einer Berufsmesse des Zürcher Anwaltsverbands wurde unter anderem die Zürcher Kanzlei CMS von Erlach Henrici AG auf Brun aufmerksam, fand Gefallen an seiner klaren Zielsetzung und bot ihm eine Praktikumsstelle an. Nach fünfzehn Monaten Praxiserfahrung und vierzehn Wochen völliger Abschottung und Vorbereitung wagte sich Brun an die schriftliche Prüfung. Diese Prüfung, bei der viele der Kandidatinnen und Kandidaten scheitern, schaffte er auf Anhieb. Nach dreimonatiger Arbeitstätigkeit und Reisen in Südostasien bereitete sich Brun auf die mündlichen Prüfungen vor, welche er im Juni letzten Jahres

## Farbenfreudige Jobs für coole Cracks.

ewz bietet interessante Jobs in Produktion, Verteilung und Vertrieb von Energie sowie in den Bereichen Energie-Contracting, Telekom und Netzdienstleistungen.  
jobs@ewz.ch

ewz  
Tramstrasse 35  
8050 Zürich  
www.ewz.ch



© Samuel Furrer

**ewz**  
Die Energie



Ein Unternehmen  
der Stadt Zürich

ebenfalls bestand. Seither darf er sich offiziell Rechtsanwalt nennen.

Er wird nicht der Einzige bleiben. Von Bruns acht Kollegen aus dem ersten Jahrgang Wirtschaftsrecht an der ZHAW bereiten sich derzeit drei weitere auf die Anwaltsprüfung vor, zwei arbeiten an einer Doktorarbeit und alle andern haben ausgezeichnete Positionen in der Privatwirtschaft oder bei öffentlichen Ämtern. In den Folgejahrgängen der Wirtschaftsjuristen der School of Management and Law (SML) sieht es ähnlich aus. Offenkundig ist die wirtschaftsjuristische Ausbildung an der SML ein Erfolgsmodell. In Luzern sind die SML-Bachelors willkommen, weil sie regelmässig mit sehr guten Noten ihren Master abschliessen.

Mit seinen Leistungen ist Simon Bruns Arbeitgeber CMS von Erlach Henrici sehr zufrieden. Stefan Gester, Partner bei der Kanzlei, sagt: «Fachlich ist Simon gleichwertig wie alle unsere Anwälte mit klassischer Universitätslaufbahn und erfüllt unsere hohen Anforderungen. Beeindruckend ist der aufwändige Weg, den er gegangen ist, bis er sein Ziel erreicht hat. Diese Extrameile zeugt von Durchhaltewille und Ausdauer. Zudem bringt er dank seiner abgeschlossenen Lehre und der Zeit, als er als IT-Spezialist gearbeitet hat, viel wertvolle praktische Erfahrung mit, die sich sehr positiv auswirkt.»

Auch andere auf Wirtschaftsrecht spezialisierte Kanzleien haben die Qualität der Winterthurer/Luzerner Abgänger entdeckt. Doch auch ohne den Master in Luzern finden die Bachelors der SML sehr gute Stellen. Die Kombination von betriebswirtschaftlicher und wirtschaftsjuristischer Ausbildung erweist sich als Erfolgsmodell, wie die Rückmeldungen aus der Wirtschaft, aus Banken und Verwaltung beweisen. «In meiner Abteilung mit zehn klassisch ausgebildeten Rechtsanwälten bestanden anfangs grosse Vorbehalte gegenüber der neuen wirtschaftsjuristischen Ausbildung. Heute kann ich sagen: Keines der Vorurteile hat sich bestätigt», sagt etwa Jurist Thomas Schmuckli von der Credit Suisse.



### **Wunsch nach einem konsekutiven Masterstudiengang**

Auf der Basis dieser positiven Resonanz aus der Wirtschaft bemüht sich die SML beim Bundesamt für Bildung und Technologie BBT seit Jahren um die Bewilligung eines konsekutiven Masterlehrgangs in Wirtschaftsrecht. Dazu wurden Expertenberichte verfasst und Arbeitsgruppen gebildet, Curricula revidiert und überarbeitet. Doch die Bewilligung steht immer noch aus. Noch haben die juristischen Fakultäten der Schweizer Universitäten Mühe, einer Fachhochschule eine Masterausbildung zuzugestehen. Das vorgeschobene Argument heisst «Einheit der Materie». Doch die Einheit der juristischen Materie ist schon dadurch gesichert, dass die dozierenden Juristen an der SML allesamt eine akademische, juristische Laufbahn genossen haben und über ausgedehnte Berufserfahrung verfügen. Zudem betont die SML ausdrücklich, dass es ihr gerade nicht darum geht, Anwälte auszubilden, sondern vertieftes, kombiniertes Juristen- und Wirtschaftswissen zu vermitteln, für das es eine grosse Nachfrage gibt. Die Leistungen der SML-Abgänger bewei-

sen, dass die ZHAW damit auf dem richtigen Weg ist.

Bei CMS von Erlach Henrici beschäftigt sich Simon Brun vorwiegend mit Prozessführung und mit Privatkunden, beispielsweise wenn es um Nachfolgeregelungen von Familienunternehmen geht. Über seine Zukunft macht er sich noch wenig Gedanken. Ob er es je zum Partner einer Kanzlei bringen möchte, weiss er nicht. Wenn überhaupt, erhalten angestellte Anwälte den Vorschlag zur Partnerschaft je nach Grösse der Kanzlei erst nach sechs bis neun Jahren. Vielleicht aber packt ihn dereinst die Lust, sein Wissen weiterzureichen. Sowohl Vater wie Grossvater waren Lehrer. Um selbst einmal dozieren zu können, wäre es von Vorteil, wenn Brun noch eine Dissertation schreiben würde, was ihn durchaus reizt, wie er sagt. Zudem fehlt ihm noch der berühmte «LL.M.», das internationale Zertifikat des Masters in Law, welcher für gewöhnlich im Rahmen eines einjährigen Studienaufenthalts im Ausland erworben wird. Und letztlich könnte ihn auch einmal die Selbständigkeit reizen. Keine Frage, als Anwalt stehen die Türen weit offen. ■

**Simon Brun hätte Lust, sein Wissen als Dozent weiterzureichen. Dazu sollte er allerdings vorgängig noch eine Dissertation schreiben.**